

Zusammenhang zwischen der Kontaktintensität und der Bewertung der Zusammenarbeit beim Ferkeldirektbezug in einer Erzeugergemeinschaft

Marcus Mergenthaler, Iris Schröter

Einleitung

Der Ferkeldirektbezug kann in der Schweinemast Vorteile bieten (z.B. SPANDAU 2002; MERGENTHALER et al. 2019a), ist bei vereinfachter Kostenbetrachtung mit Fokus auf die Kosten pro Ferkel jedoch teilweise nachteilig (z.B. BECKHOVE 2007) und wird wegen der Komplexität der Zusammenarbeit auch kritisch betrachtet (KRÄMER 2010). Der Strukturwandel und der Rückgang der Sauenhaltung in Deutschland (vgl. MERGENTHALER et al. 2018) wird oft mit einseitigen Wettbewerbsnachteilen aufgrund unterschiedlicher gesetzlicher Vorgaben erklärt (z.B. ZIRON 2018).

Wettbewerbsvorteile für die deutsche Sauenhaltung aufgrund eines leichter möglichen Direktbezugs für schweinemäsende Betriebe und sich daraus ergebende Vorteile bei der Tiergesundheit scheinen in den letzten Jahren weniger beachtet worden sein. Neues Gewicht erhält die Diskussion, weil der politische, öffentliche und wirtschaftliche Druck zunimmt, die Tiergesundheit zu stabilisieren und den Antibiotikaeinsatz zu reduzieren (BUNDESREGIERUNG 2015). Um wirkungsvolle Ansätze zur Reduktion zu identifizieren, ist ein besseres Verständnis der Einflussfaktoren auf den Antibiotikaeinsatz notwendig. Dazu sind auch die Bezugswege bzw. die Lieferketten insgesamt in Betracht zu ziehen. Während jedoch im der Landwirtschaft nachgelagerten Bereich die Beziehung zwischen der Zusammenarbeit in Lieferketten und Qualitäten bereits in verschiedenen Zusammenhängen untersucht wurde (z.B. PETERSON et al. 2010), fehlen diese Untersuchungen im Bereich der Schweinemast und des Ferkelbezugs. Bisherige Untersuchungen lassen erwarten, dass für die Qualität der Lieferbeziehungen zwischen ferkelerzeugenden Betrieben und Schweinemastbetrieben auch Faktoren wie Häufigkeit, Art, Intensität, Inhalt und Umfang von Kontakten zwischen den beiden Parteien eine Rolle spielen (vgl. RIDDER 2017). Wenig ist bisher über den Zusammenhang zwischen der Kontaktintensität und der Bewertung von direkten Lieferbeziehungen bekannt. Ziel der vorliegenden explorativen Untersuchung ist es, zu analysieren wie sich bei Schweinemastbetrieben der Zusammenhang zwischen der Kontaktintensität und der Bewertung der Lieferbeziehung darstellt.

Daten & Methoden

Die Daten für die vorliegende Untersuchung stammen aus einer als Paper-Pencil konzipierten Befragung in Zusammenarbeit mit der Erzeugergemeinschaft (EZG) für Qualitätsferkel Gütersloh w.V. In der EZG arbeiten ferkelerzeugende und mäsende Betriebe beim Ferkelbezug fest zusammen. Insgesamt wurden im September 2017 von 28 schweinemäsenden Betrieben Daten erhoben, die in der vorliegenden Auswertung als Grundlage dienen. Im Mittel (Median) weisen die Betrieb 805 Mastplätze (min = 160; max = 4100) auf. Die durchschnittliche monatliche Kontakthäufigkeit zum ferkelerzeugenden Betrieb beträgt 2,39. Es wird dabei durchschnittlich über 8,93 von 17 abgefragten Themen häufig gesprochen und zu 1,29 von 4 abgefragten produktionstechnischen Aspekten werden Absprachen getroffen (vgl. MERGENTHALER 2019b). Details zum Erhebungskonzept und

eine Charakterisierung der Stichprobe finden sich bei RIDDER (2017) und MERGENTHALER (2019a).

Für die vorliegende Untersuchung werden die in vorherigen Auswertungen dargestellten Häufigkeiten der genannten Vor- und Nachteile einer Zusammenarbeit mit der EZG (MERGENTHALER 2019a) und die Kontaktintensität sowie deren Faktoren (MERGENTHALER et al. 2019b) anhand von Korrelationen nach Spearman in Zusammenhang gebracht. Zudem wird jeweils dargestellt, wie häufig die einzelnen Vor- oder Nachteile von den Befragten bezüglich der Zusammenarbeit genannt wurden.

Ergebnisse

In Tabelle 1 ist der Zusammenhang anhand von Korrelationen zwischen der Kontaktintensität bzw. ihrer Faktoren und der Nennung von einzelnen Vorteilen der Zusammenarbeit dargestellt. Insgesamt zeigen sich nur schwache Zusammenhänge. Meist haben die Korrelationen das zu erwartende positive Vorzeichen. Auch für die Gesamtzahl an genannten Vorteilen deutet sich ein schwach positiver Zusammenhang mit der Kontaktintensität und der Anzahl der produktionstechnischen Absprachen an. Keine der Korrelationen ist bei $p = 0,05$ jedoch im statistischen Sinne signifikant.

Tab. 1: Korrelationen zwischen Kontaktintensität bzw. dessen Faktoren und der Nennung von Vorteilen der Zusammenarbeit

	Korrelationskoeffizienten (r_s)				Häufigkeiten / Mittel
	Häufigkeit	Themen	Absprachen	Intensität	
<i>Glättung Marktschwankungen</i>	0,330	-0,289	0,187	0,322	4%
<i>Tierschutz</i>	0,141	0,177	0,258	0,218	68%
<i>Tierwohl</i>	0,141	0,232	-0,031	0,127	29%
<i>Seuchenschutz</i>	0,018	0,146	0,194	0,121	18%
<i>Tiergesundheit</i>	0,044	-0,100	0,045	0,099	68%
<i>Transparenz</i>	0,079	-0,119	0,138	0,095	39%
<i>Regionalität</i>	0,124	0,113	-0,169	0,094	43%
<i>weniger Diagnostik</i>	-0,064	0,113	0,136	0,094	43%
<i>weniger Antibiotika</i>	-0,009	-0,054	0,206	0,071	43%
<i>Reduktion Resistenzen</i>	-0,020	0,025	-0,031	-0,010	29%
<i>gleicher Tierarzt</i>	-0,238	-0,038	0,169	-0,080	68%
<i>Sonst Vorteile</i>	0,012	0,253	-0,262	-0,179	4%
Anzahl Vorteile	0,079	0,047	0,252	0,234	4,54

Die Vorteile *weniger Antibiotikaeinsatz*, *Reduzierung von Resistenzen* und *Einsparen von Diagnostik* wurden nur für diejenigen Betriebe abgefragt, die den gleichen Tierarzt als Vorteil genannt haben. Hier zeigt sich, dass in der Teilstichprobe derjenigen Betriebe, die den *gleichen Tierarzt* als Vorteil nannten (68%), wiederum jeweils 63% *weniger Antibiotika* und *weniger Diagnostik* angaben. 43% aus dieser Teilstichprobe gaben zudem die *Reduktion von Resistenzen* als Vorteil an. Wird der gleiche Tierarzt als Vorteil genannt, werden tendenziell mehr produkti-

onstechnische Absprachen getroffen und die Kontakthäufigkeit zum ferkelerzeugenden Betrieb ist tendenziell geringer.

In Tabelle 2 ist der Zusammenhang zwischen den genannten Nachteilen und der Kontaktintensität dargestellt. Auch hier deuten sich lediglich schwache Zusammenhänge an, wenngleich auch hier die zu erwartenden negativen Vorzeichen oft vorhanden sind. Auch für die Anzahl an Nachteilen deutet sich ein schwach negativer Zusammenhang mit der Kontaktintensität an. Außer dem Zusammenhang zwischen der Anzahl der produktionstechnischen Absprachen und der Nennung von festen Lieferterminen als Nachteil, sind jedoch alle Korrelationen bei $p = 0,05$ nicht signifikant.

Tab. 2: Korrelationen zwischen Kontaktintensität bzw. dessen Faktoren und der Nennung von Nachteilen der Zusammenarbeit

	Korrelationskoeffizienten (r_s)				Häufigkeiten / Mittel
	Häufigkeit	Themen	Absprachen	Intensität	
Abnahmepflicht bei Gesundheitsproblemen	-0,199	-0,033	-0,266	-0,305	36%
festes Liefertermine	0,127	0,299	-,407*	-0,189	21%
festes Gruppengröße	-0,305	0,036	0,325	-0,036	4%
kein Preisorientierter Ferkelzukauf	0,000	-0,063	0,121	0,000	46%
Abnahmepflicht bei hohen Preisen	-0,019	-0,032	0,152	0,050	39%
Anzahl Nachteile	-0,119	0,075	-0,086	-0,191	1,46

Diskussion

Die Ergebnisse zeigen insgesamt nur schwache Zusammenhänge zwischen der Kontaktintensität bzw. deren einzelnen Faktoren und den wahrgenommenen Vor- und Nachteilen der Zusammenarbeit in einer EZG. Eine stabilere Gesundheit und die Reduktion von Antibiotika werden zwar von einem hohen Anteil der Befragten gesehen. Die Zusammenhänge eines intensiveren Kontaktes und der Einschätzung, dass dadurch Antibiotika reduziert werden kann, deutet sich für die Gesamtstichprobe jedoch nur sehr schwach an. Etwas stärker, aber insgesamt trotzdem sehr schwach, ist der Zusammenhang zwischen Kontaktintensität und der Nennung von Tiergesundheitsaspekten.

DÖRING et al. (2017) haben die hohe Bedeutung der Zusammenarbeit mit Tierärztinnen und Tierärzten auf schweinemästenden Betrieben herausgestellt. Da die Vorteile *weniger Antibiotikaeinsatz, Reduzierung von Resistenzen und Einsparen von Diagnostik* nur für diejenigen Betriebe abgefragt wurden, die den gleichen Tierarzt als Vorteil genannt haben, kann hier nur ansatzweise aufgezeigt werden, dass es einen Zusammenhang zwischen Kontaktintensität und dem Antibiotikaeinsatz geben könnte. Hier sind vertiefende Untersuchungen notwendig, die Auswirkungen des Antibiotikaeinsatzes für alle Betriebe erfassen.

Die geringen Zusammenhänge zwischen Kontaktintensität und der Bewertung der Zusammenarbeit könnten insgesamt an der kleinen Stichprobe und an der geringen Varianz innerhalb der Stichprobe liegen. Um hier klarere Ergebnisse zu erhalten, ist bei zukünftigen Untersuchungen zu empfehlen, Stichproben mit stärker variierenden Lieferbeziehungen zu akquirieren. Dadurch

könnte auch der Zusammenhang bei weniger intensiv zusammenarbeitenden Betrieben außerhalb einer Erzeugergemeinschaft erfasst werden.

Um den Zusammenhang zwischen der Beziehungsqualität und möglichen Vorteilen einer engeren Zusammenarbeit zwischen schweinemästenden und ferkelerzeugenden Betrieben zu untersuchen, sollten in zukünftigen Untersuchungen nicht nur die wahrgenommenen Vorteile abgefragt werden, sondern entsprechende objektive Leistungsparameter der Mastbetriebe herangezogen werden. Um die Einschätzung der Betriebe mit Zahlen zu untermauern und belastbare Aussagen treffen zu können, sollten dabei die inzwischen umfangreich vorhandenen Verlaufsdaten aus dem Salmonellen- und Antibiotika-Monitoring in Zusammenhang mit den Lieferbeziehungen gebracht werden. Auch anhand von Kennzahlen zur biologischen Leistung könnten belastbarere Aussagen zu den Auswirkungen einer engeren Zusammenarbeit beim Ferkelbezug gemacht werden, als mit der Angabe von Vor- und Nachteilen durch die schweinemästenden Betriebe. Zudem sollte die Beziehungsqualität umfassender als über den bei MERGENTHALER et al. (2019b) beschriebenen Kontaktintensität erhoben werden, z.B. indem Bewertungen zur Zufriedenheit mit den Lieferbeziehungen und zum Vertrauen in liefernde Betriebe mit erhoben werden.

Danksagung/Finanzierung: Die AutorInnen danken der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel Gütersloh w. V. für die freundliche Zusammenarbeit, Julia Ridder für die Datenerhebung und Gisela Kesting für eine grundlegende Datenaufbereitung.

QUELLEN

- BECKHOVE, A. (2007): ISN-Ferkelpreisvergleich: Win-Win-Situation-Direktbezug als Weg aus der Krise. ISN - Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. schweint.net (22.01.2019).
- BUNDESREGIERUNG (2015): DART 2020 - Antibiotika-Resistenzen bekämpfen zum Wohl von Mensch und Tier. bundesregierung.de (12.01.2019)
- DÖRING, S., SCHRÖDER, L., MERGENTHALER, M. (2017): Art und Bewertung der Zusammenarbeit einer gemeinschaftlichen Gesundheitsberatung von Beratern und Tierärzten in der Schweinhaltung. Notizen aus der Forschung Nr. 31/2017. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- KRÄMER, A. (2010): Direktbezug - lohnt sich das? DLG-Mitteilungen, Heft 1/2010.
- MERGENTHALER, M. (2018): Ist allein die deutsche Sauenhaltung rückläufig? Heterogene Entwicklungen in der EU. Notizen aus der Forschung Nr. 48/2018, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- MERGENTHALER, M., SCHRÖTER I. (2019a): Vor- und Nachteile des festen Ferkelbezugs – Einschätzungen ausgewählter Mastbetriebe in einer Erzeugergemeinschaft. Notizen aus der Forschung 38/2019, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- MERGENTHALER, M., SCHRÖTER, I. (2019b): Kontaktintensität zwischen schweinemästenden und direkt liefernden Ferkelerzeugungsbetrieben in einer Erzeugergemeinschaft. Notizen aus der Forschung 39/2019, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- PETERSEN, B., SPILLER, A., & THEUVSEN, L. (2010). Vom Viehvermarkter zum Dienstleistungsprofi. Medienhaus Plump, Rheinbreitbach.
- RIDDER, J. (2017): Perspektiven für Ferkelerzeuger und Schweinemäster durch einen Direktbezug von Ferkeln über die Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel Gütersloh w.V. Unternehmensbezogene Projektarbeit, unveröffentlicht. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- SPANDAU, P. (2002): Vom Ferkel-Direktbezug profitieren beide Seiten. Top Agrar 2/2002.
- ZIRON, M. (2018): Tierschutz spaltet Europa. SUS 3/2018, 18-20.